



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

AUSSCHREIBUNG ZUM WETTBEWERB

EMISSIONSFREIE MOBILITÄT IN KOMMUNEN

2. Wettbewerb im Rahmen des Zero-Emission-Mobility (ZEM) Projektes

Eine Einladung zur Teilnahme

Zu gewinnen: eine Image- und Informationskampagne für den kommunalen Fuß- und Radverkehr im Jahr 2010

Einsendeschluss: 25. September 2009



DIE BMU
KLIMASCHUTZ-
INITIATIVE

So zahlt sich Klimaschutz aus
für Kommunen.

WORUM GEHT ES?

Das Bundesumweltministerium will Projekte, mit denen Kommunen den Fuß- und Radverkehr fördern, belohnen und ihnen zu größerer Geltung verhelfen. In fünf Kommunen finanziert das Bundesumweltministerium im nächsten Jahr die Image- und Informationskampagne „Kopf an: Motor aus. Für null CO₂ auf Kurzstrecken.“ zur Stärkung emissionsfreier Mobilität.

Mit Großplakaten, Radio- und Kinospots, Aktionen und Veranstaltungen sowie begleitender Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollen die Vorzüge von emissionsfreier Mobilität in Kommunen vermittelt werden. Gestärkt wird damit ein Lebensgefühl, das emissionsfreie Mobilität mit Lebensfreude, Wohlbefinden und Verantwortung für Klima und Umwelt verbindet. Angesprochen sind Bürgerinnen und Bürger, die Kurzstrecken bislang häufig mit dem Pkw zurücklegen. Ziel der Kampagne ist es, dass diese künftig das Auto stehen lassen und stattdessen zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren.

WAS IST ZU GEWINNEN?

Viele Kommunen kennen die Situation: Jahrelang haben sie sich Gedanken gemacht, wie die Mobilität jenseits des Autos gefördert werden kann. Sie haben Fußgängerzonen geschaffen, verkehrsberuhigte Bereiche eingerichtet und Radwege gebaut, Fahrradrouten ausgeschildert und Abstellmöglichkeiten für Räder eingerichtet. Nun kommt es darauf an, größere Potenziale zu erschließen. Dazu bietet die professionelle Kommunikationskampagne „Kopf an: Motor aus. Für null CO₂ auf Kurzstrecken.“ einen wesentlichen Baustein.

„Kopf an: Motor aus“ ist eine klassische Kampagne zur Verhaltensänderung. Der Fokus der Kampagne liegt auf der Ansprache von Autofahrern. Diese sollen sowohl mit frechen Texten als auch mit guten Argumenten zum Nach- und Umdenken gebracht werden. Dabei arbeitet die Kampagne in drei Phasen, die auf Basis des transtheoretischen Modells zur Verhaltensänderung abgeleitet wurden. In der ersten Phase geht es vor allem darum, für die Thematik zu sensibilisieren und eine hohe Aufmerksamkeit zu erreichen. In der zweiten Phase bietet die Kampagne den Kurzstreckenautofahrern einen konkreten Anlass, um das eigene Verhalten zu ändern. Die dritte Phase ist die Bestätigungsphase, in der die Menschen, die schon häufiger das Auto stehen lassen, motiviert werden weiterzumachen. Die drei Phasen sind durch eine Farbcodierung voneinander unterscheidbar. Die Kosten für die Umsetzung der Kampagne trägt das Bundesumweltministerium. Den Gewinnerkommunen wird zudem ermöglicht, eigene Besonderheiten und Ideen in die Kampagne einfließen zu lassen. Die Kampagnenlaufzeit beträgt circa ein halbes Jahr während der Sommermonate. In den Städten Bamberg, Dortmund, Halle an der Saale und Karlsruhe wurde sie in diesem Jahr bereits erfolgreich umgesetzt.

Mehr Informationen und konkrete Beispiele finden Sie auf der Seite www.kopf-an.de

WER KANN DABEI SEIN?

Bei dem nun ausgeschriebenen Wettbewerb können sich alle deutschen Städte und Gemeinden sowie Landkreise und vergleichbare Städteverbände um die Beteiligung an der Kampagne bewerben. Voraussetzung ist, dass der wirksame Ausbau emissionsfreier Mobilität Ihnen ein echtes Anliegen ist und Sie neue Wege in der Fuß- und Radverkehrsförderung gehen wollen. Die Beispiele für kommunale Maßnahmen, die emissionsfreie Mobilität fördern und sie zu aussichtsreichen Kandidaten für unseren Wettbewerb machen, sind äußerst vielfältig:

- Arbeiten Sie daran, Radfahrern das Benutzen der Verkehrswege zu erleichtern? Zum Beispiel durch zusammenhängende Radrouten, durch die Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr oder durch Fahrradstraßen?
- Oder sorgen Sie dafür, Beschäftigte zum Umsteigen zu bewegen – durch ein kommunales Mobilitätsmanagement und überdachte Abstellanlagen für Fahrräder? Auch mit einem schulischen Mobilitätsmanagement können Schüler, Lehrer und Eltern für einen emissionsfreien Schulweg gewonnen werden.
- Ist es Ihnen wichtig, verschiedene Verkehrsmittel miteinander zu verknüpfen – durch kostenlose Fahrradmitnahme in Bus und Bahn und niedrige Einstiege in die Fahrzeuge oder durch qualifizierte Warteflächen an den Haltestellen?
- Oder gestalten Sie Fußwege attraktiver? Durch die Instandsetzung vorhandener Gehwege, durch Überdachungen oder eine fußgängergerechte Platzgestaltung?
- Räumen Sie Fußgängern eine größere Rolle im Verkehr ein, zum Beispiel durch die Verkürzung von Wartezeiten an Ampeln oder durch engmaschig geknüpfte Fußwegenetze?
- Sorgen Sie für die Sicherheit von Fußgängern, indem Sie Gehwege gut ausleuchten und Angsträume beseitigen?
- Denken Sie an die Bedürfnisse verschiedener Bevölkerungsgruppen – an sichere Fußwege für Kinder und Senioren, an schnelle Radrouten für Berufstätige, an attraktive Angebote für Touristen?
- Beschreiten Sie neue Wege, um den Fuß- und Radverkehr zu fördern, indem Sie neue Verbündete suchen – zum Beispiel Unternehmen, Krankenkassen oder kommunale Prominente?
- Beziehen Sie vielleicht auch die Bürgerinnen und Bürger in vielfältiger Weise in die Planung für den Fuß- und Radverkehr ein? Oder verfolgen Sie noch ganz andere, eigene Ansätze bei der Förderung nichtmotorisierter Mobilität?
- Haben Sie schon Ideen, wie Sie die Stärken von Fuß- und Radverkehr in Ihrer Kommune den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln wollen? Etwa durch die Bewerbung eines ohnehin geplanten Vorhabens, das Sie im kommenden Jahr umsetzen werden?

WAS IST ZU TUN?

Der Wettbewerb ist zweistufig aufgebaut: In der ersten Phase bewerben sich die Kommunen mit einer Kurzskeizze von maximal 6 Seiten auf der Basis eines vorgegebenen Fragenkatalogs. Des Weiteren ist ein Steckbrief in Stichworten auszufüllen. Dieser soll den Bewerbungsbogen im Wesentlichen zusammenfassen und dient zur besseren Vergleichbarkeit der eingereichten Konzepte. Fünfzehn Bewerber erhalten die Möglichkeit, für die zweite Stufe des Wettbewerbs eine detaillierte Bewerbung abzugeben. Aus diesen fünfzehn Vollbewerbungen werden insgesamt fünf Siegerkommunen ausgewählt. Beide Auswahlentscheidungen werden von einer unabhängigen Jury getroffen.

Interessierte Kommunen füllen bitte bis zum 25. September 2009 den Fragenkatalog mit Steckbrief aus.

Bei der Bewertung Ihres eingereichten Ansatzes zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs werden folgende Kriterien besonders berücksichtigt:

- das Erfolgspotenzial und die langfristige Wirksamkeit Ihrer geplanten Maßnahmen und Konzepte
- die Rahmenbedingungen für emissionsfreie Mobilität in Ihrer Kommune
- die Zusammenarbeit zwischen Akteuren innerhalb und außerhalb kommunaler Strukturen in der Fuß- und Radverkehrspolitik